



Ein Werk mit vielen Vätern und Müttern: Vertreter von Kirchengemeinde, Glockeninitiative, Raabekasse und Taunussparkasse bei der Übergabe der Spendenschecks auf dem Platz vor St. Gallus. Foto: Jens Etzelsberger

Spenden für Glocke und Stele

VERLOBTER TAG I Taunussparkasse unterstützt Kirchengemeinde und Raabekasse mit jeweils 10000 Euro

Von Jens Etzelsberger

FLÖRSHEIM. Freigiebig Menschen mit prall gefüllten Taschen sind überall willkommen. Kein Wunder also, dass Markus Franz in dieser Woche im Flörsheimer Galluszentrum besonders herzlich empfangen wurde. Das Vorstandsmitglied der Taunussparkasse hatte nämlich eine Menge zu verteilen. Fünfstellige Summen – und das gleich zwei Mal. Mit jeweils 10000 Euro unterstützt die Sparkasse zwei Projekte in der Untermainstadt, die im unmittelbaren Zusammenhang mit den Feierlichkeiten zum 350. Verlobten Tag stehen – die neue Glocke für die Galluskirche und die Erinnerungsstele der Raabekasse am Mainufer (wir berichteten).

Für die Raabekasse ist die Unterstützung der Taunusspar-

kasse ein enormer Beitrag zur Realisierung des Projektes. Mit den 10000 Euro ist rund ein Fünftel der Gesamtkosten von gut 50000 Euro gedeckt. Für etwa die Hälfte der Summe liegen schon Spenden oder Zusagen von Firmen und institutionellen Spendern vor, so Joachim Fessler von den Raabekasse. Zur Finanzierung der restlichen Summe will sich der Brauchtumsverein nun verstärkt an die Bevölkerung wenden. Einer der nächsten Ausgaben der Kirchenzeitung soll ein Überweisungsträger beiliegen, mit dem für die Erinnerungsstätte gespendet werden kann. Der Erlös aus der Bewirtung bei der Himmelfahrtsprozession an der Kriegergedenkkapelle soll ebenfalls dem Projekt zugutekommen. Für die Anschaffung der neuen Gloriosa-Glocke in St.

Gallus bedeuten die 10000 Euro zwar auch einen enormen Schritt nach vorne, der Finanzierungsanteil fällt wegen der Größe des Projektes aber gering aus.

Vier Tonnen schwer

Insgesamt sind dabei rund 180 000 Euro aufzubringen, davon rund 120 000 Euro für die Glocke selbst und etwa 60 000 Euro für die Vorbereitung des Glockenturms, den Bau des Glockenstuhls und das eigentliche Aufhängen der mehr als vier Tonnen schweren Glocke. Bisher sind rund 120 000 Euro zusammengekommen, darunter auch einige Spenden vom Umfang der jüngsten Sparkassenzuwendung, so Initiator Willi Lauck.

Um die Glocke in den Glo-

ckenturm zu schaffen, muss ein Fenster in dem steinernen Turm verbreitert werden. Auf jeder Seite sind rund 30 Zentimeter Mauer auf einer Höhe von rund 80 Zentimetern abzutragen, um die Glocke in den Turm zu bekommen. Kein alltägliches Unterfangen, aber bei der Glocke, die zum 300. Verlobten Tag aufgehängt wurde, sei man genauso vorgegangen, erinnert sich Willi Lauck, den diese Erfahrung noch immer so beeindruckt, dass er sich dazu entschloss, die aktuelle Glockeninitiative ins Leben zu rufen. Pfarrer Sascha Jung betonte, mit Kirchenglocken seien Bilder und Emotionen verbunden. Die „Gloriosa“, die am 28. Juli zum ersten Mal erklingen soll, werde die Kulturlandschaft von Flörsheim erweitern und akzentuieren.

Markus Franz sprach bei der Scheckübergabe von „nennenswerten Beträgen“, die aber dem Anlass angemessen seien. Zwar sei es grundsätzlich nicht die Aufgabe der Stiftung der Taunussparkasse, Kircheninventar zu finanzieren, angesichts der historischen Bedeutung des Verlobten Tages werde aber eine Ausnahme gemacht. Die Spenden seien letztlich Erträge aus Kundengeldern und Flörsheim sei eine der Kommunen, in denen die Taunussparkasse mit den größten Marktanteil in ihrem Verbreitungsgebiet habe.

Die Raabekasse bitten die Bevölkerung um Spenden für ihr Projekt „Stein auf Stein“, der Erinnerungsstele am Mainufer. Die Bankverbindung findet sich auf der Internetseite des Vereins unter www.raabekasse.de.

Aus Mainz gesteuerte Gelöbnisse?

VERLOBTER TAG II Bernd Blisch vermutet, dass Prozessionen und Kapellenbauten vorgegeben wurden / Vortrag in der Kulturscheune

Von Hildegund Klockner

FLÖRSHEIM. Keine spontane und aus der Mitte der Gemeinde entstandene Lobpreisungen Gottes, sondern vom Mainzer Fürstbischof vorgeschriebene Feiern? Der Vortrag von Dr. Bernd Blisch warf in der Kulturscheune ein ganz neues Licht auf den Feiertag, der in diesem Jahr zum 350. Mal begangen wird.

Der Rhein als Transportweg

Am Samstag hatten der Flörsheimer Heimatverein und der Historische Verein Rhein-Main-Taunus zum Vortrag „Rochuskapelle, Wallfahrt zum Kapellenberg, Verlobter Tag – Pestgelöbnisse in der Region“ eingeladen. Blisch, Vorsitzender des Flörsheimer Heimatvereins, stellte in seinem Vortrag vor mehr als hundert Interessierten vor, welche Spuren noch heute in der Region zwischen Rhein, Main und Taunus zu finden sind, die auf Pestgelöbnisse ab 1666 zurückgehen. Dabei stellte der Historiker immer wieder Vergleiche zu Flörsheim an. Die Gleichzeitigkeit der Ereignisse stelle dabei ein neues Forschungsgebiet dar.

Blisch begann mit einem Abstecher nach London, wo am 1. April 1665 der erste Pesttote gemeldet wurde. Als 1666 fast

die gesamte Altstadt abbrannte, war die Krankheit „radikal“ beendet. In der Ortschaft Eyam im mittelländischen Derbyshire schleppte, wie in Flörsheim, ein Schneider kontaminierte Kleider aus London ein. Die Einwohner versprachen, den Ort nicht zu verlassen, um der Verbreitung der Krankheit Einhalt zu gebieten, wenn sie dafür von außen versorgt werden. Bis heute feiert der Ort am letzten Sonntag im August den „Plague Sunday“ mit einer Prozession. Die Pest wütete nach ihrem

Ausbruch in Amsterdam von 1663 bis 1667 in ganz Westeuropa. Große Wasserstraßen wie der Rhein waren der „Transportweg“ von Waren und Handel, aber auch der tödlichen Krankheit Pest. Hochheim blieb wohl wegen der Entfernung vom Main verschont. Den Menschen war die Ursache nicht bekannt, doch war ihnen klar, dass Hygiene und Quarantäne erforderliche Gegenmaßnahmen waren. „Um das Strafgericht Gottes abzuwenden, sahen die Menschen vier religiöse Verlöbnisse“, so

Bernd Blisch: Bau von Kapellen wie in Bingen, Mainz und Hofheim, Wallfahrten, Prozessionen im Ort wie in Flörsheim und Eddersheim oder Passionspiele wie in Oberammergau und Erl. Die Bürger von Wicker wallfahrteten bis zum Ersten Weltkrieg nach Hofheim, dann genehmigten die Franzosen, eine eigene Prozession in Wicker durchzuführen.

Sowohl in Hofheim als auch in Flörsheim (durch Pfarrer Lambert) wurden die Pestjahre und die Verlöbnisse erst 60 Jah-

re später von den Dorfpfarrern aufgeschrieben. Blisch vermutet, dass der Fürstbischof aus Mainz Druck auf die Pfarrer ausgeübt haben könnte, das Vergangene vor dem Vergessen zu bewahren. Bei seinen Recherchen für den Vortrag fand Blisch auch heraus, dass in Flörsheim, Hofheim und Rüsselsheim („Schwedenstück“) im Jahr 1930 „Verlobter-Tag-Theaterstücke“ – Geschichte aus dem 17. Jahrhundert – aufgeführt wurden. Zufall? Auch ist in Flörsheim nicht überliefert, ab wann aus Tradition bei der Verlobten-Tag-Prozession die Gemeinde- und die Fischerkerzen mitgetragen wurden. „In Mainz-Kastel, das in der Pestzeit 500 seiner 900 Bürger verlor, wird auch heute eine 15 Pfund schwere Kerze mitgeführt.“

Bernd Blisch kann sich nicht vorstellen, dass die Entscheidung der Gemeinden, eine Kapelle zu bauen, zu wallfahrten oder Prozessionen abzuhalten, willkürlich getroffen wurde. Vielmehr hätte der Kurstaat Mainz in den verschiedenen Herrschaftsgebieten die Art der Gelöbnisse gesteuert.

Nächste Veranstaltung zum Verlobten Tag: Lesung „Mensch Münch“ mit Hans-Jakob Gall und Pfarrer Sascha Jung: Samstag, 23. April, 19.30 Uhr und Sonntag, 24. April, 17 Uhr in der Kulturscheune, Eintritt frei.



Prozession zum Verlobten Tag in den 1930er Jahren.

Foto: Heimatverein

Zusatzbogen für die Schulwahl

BILDUNG Graf-Stauffenberg-Gymnasium kann doppelt genannt werden / G8 und G9

FLÖRSHEIM (etz). Bei der derzeit anstehenden Schulwahl für die Abgänger der Grundschule, die nach den Sommerferien in die fünften Klassen eingeschult werden, muss für das Flörsheimer Graf-Stauffenberg-Gymnasium ein Zusatzblatt ausgefüllt werden. Während auf dem regulären Wahlzettel die gewünschte Schule und eine Zweitwahl angegeben werden, ist für den Fall, dass sich Eltern für die Graf-Stauffenberg-Schule entscheiden, ein weiterer Bogen mit dem gewünschten Weg zum Abitur auszufüllen.

Erst- und Zweitwunsch

Die Eltern können dabei, wieder mit Erst- und Zweitwahl, eine Interessenbekundung für G8 oder G9 abgeben. Dieses Zusatzblatt werde in diesem Jahr erstmals verwendet, so Schulleiter Klaus Hartwich, da die Schule G8 und G9 parallel anbiete. Hartwich betont aber, dass kein Zweitwunsch angegeben werden müsse, wenn die Eltern für ihre Kinder ausdrücklich nur einen der Wege zum Abitur wünschten. „Wer nur G9 will, muss auch nur G9 angeben.“ Allerdings könne ein Zweitwunsch die Chance erhöhen, an der Schule einen Platz zu bekommen. Dann müsse allerdings damit gerechnet werden, dass nicht der Erst-, sondern der Zweitwunsch berücksichtigt wer-

de. Den ein bis zwei G8-Klassen, mit denen Hartwich im kommenden Schuljahr rechnet, würden aber nur Schüler zugeordnet, die sich auch für diesen Bildungsweg entschieden hätten, entweder als Erst- oder Zweitwahl. Die Zweitwahl würde nicht dazu genutzt, um G8-Klassen künstlich generieren. Ob es nun eine oder zwei G8 Klassen gebe, sei noch völlig offen.

„Ich rechne zwar mit zwei Klassen, aber es muss nicht sein. Wir sind da überhaupt nicht festgelegt. Wir haben nichts davon, wenn wir etwas anbieten, was nicht nachgefragt wird“, sagte Hartwich im Gespräch mit dieser Zeitung. Eine G8-Klasse werde es seiner Erfahrung nach aber sicher geben. Es wäre für die Schulorganisation zwar einfacher, nur noch G9 anzubieten, so Hartwich. Dies entspräche aber nicht der Philosophie der Schule.

Dass leistungsstarke Schüler in G9 eine Klasse überspringen und so eine ganz individuelle G8-Schulkarriere machen könnten, ist für Hartwich kein überzeugendes Argument, den Schulversuch mit G8 einzustellen. Der verkürzte Weg zum Abitur werde sich nicht nur an so leistungsstarke Schüler, die bei G9 eine Klasse überspringen könnten, sondern auch an Schüler, die dies nicht leisten könnten, denen aber an dem gesparten Jahr gelegen sei.

Ergebnisse in der Stadthalle

KOMMUNALWAHL Zuerst die Listenstimmen / Ergebnis wahrscheinlich erst am Dienstagabend

FLÖRSHEIM (red). Bei den Kommunalwahlen am Sonntag, 6. März, sind in der Stadt Flörsheim 15 986 Bürger wahlberechtigt. Bisher haben bereits 2409 Personen per Briefwahl von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Bürgermeister Michael Antenbrink ruft die Flörsheimerinnen und Flörsheimer dazu auf, „am Sonntag zur Wahl zu gehen und ihr demokratisches Recht auf Mitbestimmung auszuüben.“ Die Kommunalwahlen hätten eine hohe Bedeutung, „denn viele der für das tägliche Leben in der Stadt bedeutsamen Entscheidungen werden in der

Stadtverordnetenversammlung getroffen“, so Antenbrink.

Am Wahlabend präsentiert die Stadtverwaltung ab 18 Uhr in der Stadthalle die vorläufigen Ergebnisse der einzelnen Wahlbezirke. Es werden am Sonntag allerdings nur die Listenstimmen ausgezählt. Die Auszählung wird an den Folgetagen fortgesetzt, das vorläufige Endergebnis steht voraussichtlich erst Dienstagabend fest.

Die am Wahlabend vorliegenden Ergebnisse sind auch auf der städtischen Internetseite, www.floersheim-main.de/Die-Stadt/Politik/Wahlen, abrufbar.

KURZ NOTIERT

Spielgeräte ausgetauscht

WEILBACH (red). Nachdem durch eine TÜV-Überprüfung im vergangenen Jahr Mängel an der Reifenschaukel auf dem Spielplatz Berliner Straße in Weilbach festgestellt wurden, musste das Gerät stillgelegt und abgebaut werden. Der städtische Bauhof hat nun eine neue Reifenschaukel installiert und den Sand ausgetauscht. Die Arbeiten machten eine vorübergehende Schließung des Spielplatzes erforderlich, weil das Fundament aushärten musste. Ab dieser Woche steht der Spielplatz mit allen Geräten wieder uneingeschränkt für alle Kinder zur Verfügung, zeigt sich Erster Stadtrat Sven Heß als zuständiger Dezernent zufrieden. Im Rahmen der Umsetzung des Spielplatzkonzeptes werden im ersten Halbjahr 2016 weitere Spielgeräte ausgetauscht beziehungsweise erneuert, auch der Ausbau des Spielplatzes Alleestraße in Bad Weilbach steht auf der Agenda des Bauhofs.

AUF EINEN BLICK

Mahnwache geplant

FLÖRSHEIM (red). Mit einer Mahnwache vor der Flörsheimer Stadthalle soll am 11. März den Opfern der Atomkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima gedacht werden. Beginn ist um 18 Uhr.

JAHRGÄNGE

FLÖRSHEIM (red). Der Jahrgang 1928 trifft sich am Mittwoch, 2. März, um 15 Uhr zum gemütlichen Beisammensitzen im „Joffche“. Der nächste Jahrgangsausflug der unternehmungslustigen „41er“ findet am Mittwoch, 2. März, statt. Die Jahrgangsmittglieder und ihre Partner treffen sich um 17 Uhr im Lokal „Gallus Stubb“ in Flörsheim, Hauptstraße 24, zu einem gemütlichen gemeinsamen Abend.

GLÜCKWUNSCH

FLÖRSHEIM. Magdalena und Johannes Beyer zur Gnadenhochzeit.